

# Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

10. April 2020 – Worte zum Karfreitag  
Hausgottesdienst während der Corona-Krise



**Predigt:**  
**Pfarrerin Sabine Kramer**  
(Direktorin am Evangelischen  
Predigerseminar Wittenberg)

**Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!**

In dem Moment, wo es auf ihn ankommt, hat er versagt. Als er gefragt wird: Bist du nicht einer seiner Jünger?, verneint er. Und das nicht nur einmal. Dreimal leugnet er, mit Jesus, dem Angeklagten, etwas zu tun zu haben. Als der Hahn kräht, erinnert Petrus sich. Jesus hatte ihm sein Versagen vorausgesagt. Da ging er hinaus und weinte bitterlich. So hören wir es in den ersten Evangelien. Das Johannesevangelium ist an dieser Stelle schärfer. Von einer Reue des Petrus weiß es nicht, nur von seinem dreimaligen Leugnen. Petrus - sein Name ist Fels. Er soll der Felsen sein, auf dem Jesus die Kirche baut. Dazu hatte ihn Jesus berufen. Von Anfang an war Petrus dabei gewesen. Doch nun versagt er jämmerlich. Wenig später, am Karfreitag, wird Jesus draußen vor den Toren Jerusalems gekreuzigt und stirbt.

In dem Moment, wo es auf einen persönlich ankommt, da sein, dabeibleiben und nicht versagen, das leisten in diesem Tagen Kassiererinnen im Supermarkt, Zulieferer, Nachbarn, Pflegekräfte in abgeriegelten Heimen, Ärzte, Schwestern und Pfleger im Krankenhaus, Postboten und Polizistinnen. Sie halten unsere Versorgung mit dem Lebensnotwendigen aufrecht. Sie pflegen und behandeln die Schwachen, Kranken und Sterbenden. Sie achten auf das Einhalten des nötigen Abstands. Ihnen gegenüber empfinde ich tiefen Respekt und Dank. Ohne sie könnte ich, könnten wir kaum durch diese Krisenzeit kommen.

Nicht nur für Petrus war mit Jesu Tod die Sache erledigt. Dass da was weitergeht, ahnte keiner. Selbst die nicht, die Jesus nahe waren. Wie es nun weitergeht? Von uns weiß es niemand zu sagen. Wir hoffen auf das Absinken der Infektionszahlen, auf den Impfstoff, auf wirtschaftlichen Aufschwung, auf wieder geöffnete Schulen und Grenzen, darauf, selbst gesund zu bleiben oder wieder zu werden. Viele ahnen: was wir zur Zeit erleben, wird uns nachhaltig prägen und verändern. Doch wie und wohin, ist offen. Wir erleben nicht nur

Schlechtes. Ich denke an meine Enkel, mit denen ich nun Kniffel über Videotelefon spiele. An die künftigen Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich in der Online-Teeküche treffen, da sie nicht nach Wittenberg zur Ausbildung kommen können. Da ist Wehmut, aber auch Hoffen. Denn stärker als das Heute mit seinem Auf und Ab und stärker als die unabsehbare Zukunft sind Karfreitag und Ostern. Das hat selbst Petrus sich nicht vorstellen können: dass mit Jesu Tod der Tod zu Ende ging! Dass der Karfreitag den Auftakt zum Leben gab. Dass im Kreuz Jesu das Leben aufersteht. Dass Gott den Tod beendet und Jesus aus dem Tod reißt. Neues Leben über den Tod hinaus leuchtet in Christus auf.

Die frohe Botschaft des Kreuzes Jesu steht und fällt nicht mit dem Glauben oder Unglauben derer, die sie weitersagen sollen. Doch wünscht sich Gott Menschen, die diesen Glauben spürbar leben. Momente des Versagens wird es zu allen Zeiten geben. Doch ebenso Hoffnung, die Menschen finden, und sei es selbst angesichts des Todes, sei es in dieser außergewöhnlichen Zeit, die wir erleben.

Ihnen einen gesegneten Karfreitag 2020!